



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

7. Dahero nicht affectire die nach Außspruch Salomonis geflügelte Reichthüm/ sondern erwehle was ewig einen Bestand hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

10. fl. ein rechtmäßiger Contract, wann Paulus erhält den Centner Stockfisch / und Petrus die versprochene 10. fl. neque enim comparans, neque vendens minus habet, quam habere debet: solle aber Paulus den Stockfisch erhalten / und zugleich die parte 10. fl. behalten / wäre ja dieses ein unbilliger contract? Petrus als Verkäufer / esset minus habens, hätte nicht / was er haben sollte.

Herbey mit dem König Balthasar: appensus es in scatera, & inventus es minus habens: du bist auff der Waag gewogen / und man hat dich zu leicht befunden: Ach! Balthasar vergleichet sich einem auff die Gandt getriebenen Kauffmann; er hat verkauft sein gutes Gewissen / hat verkauft seine eigene Seel / hat verkauft die ewige Seeligkeit / hat verkauft seinen Gott selbst; umb was? umb das Zeitliche / umb das Irdische / darfür hast bekommen auff dein eigenes Begehren und Verlangen / Silber / Gold / Kleinodien / Edelgestein / geistliche Güter / Kelch / Paten / Monstranzen / zeitliche Freuden / fleischliche Wollüst / appensus es in scatera: nun legt man dich auff die Waag / mein König / was nimmst mit dir? kein gutes Werck / kein gutes Gewissen / kein Gnad Gottes ist mehr vorhanden / dann dieses alles hast schon längst verkauft / verbleibet nichts in der Hand / und auff die Waag zu legen / als dein Silber und Gold / deine Reichthum / dein zeitliches Gut / dieses alles aber / mein Balthasar / hat bey dem Gerechten Gericht Gottes kein Gewicht; dann es ist alles von der Erden / und wird wider zur Erden / ist alles vergänglich / und augenblicklich / kanst von diesem allen nichts mit dir nehmen in das andere Leben: dahero inventus es minus habens, du bist zu leicht auff der Waag gefunden worden, das Ewige hast du verkauft / das Zeitliche hat kein Gewicht / und also beyder beraubt wirst du nicht anderst als einer auff die Gandt getriebener Kauffmann in dem Arrest der höllischen Flammen auß gerechtem Urtheil Gottes Zeit ewig verbleiben.

Mein Christ / setze deine Herzneigung nicht auff das zeitliche / dann Num. VII. dieses ist vergänglich / deine Begierden nicht auff die überflüssige Reichthum / dann diese haben keinen Bestand / gleichwie die liebliche Rosen mit Aufgang der Sonn schön sich zeigt / mit Untergang der Sonn aber zu ihrem eignen Untergang sich neiget.

Mirabar celebrem fugitivâ ætate rapinam,
Et, dum nascuntur, consenuisse rosas.

Antonius

**Mich wundert sehr des schnellen Raub /
Der mit dem Alter wie der Staub
Verflattert / wie die Rosen, Blüe
Fällt Abends / auffgegangen Früe.**

Ne erigas oculos tuos ad opes, quas non potes habere, quia facient tibi pennas quasi aquilæ, & volabunt; hebe deine Augen nicht auff zu den Gütern / die du

die du nicht haben kants / dann sie werden ihnen Flügel machen wie des Adlers / und werden fliegen. O allerweisster Salomon! sollen dann denen Reichthumen und zeitlichen Gütern Flügel anwachsen / darmit gleich den Adlern in die Höhe zu fliegen? zu dessen Erleuterung mercke / daß die alte Heydenschafft Platonem ihren Ort den Reichthum entworffen als einen alten schwachen Mann / an beyden Füßen krum und lahm / auff den Achseln tragend Adlers Flügel: der Krumme und Lahme macht langsame Schritt / kommt auff der Ochsenpost / also gehet es langsam Reichthum zu sammeln / braucht Zeit / bis man Kisten und Truhen mit Silber und Gold füllet: hat man aber solche mit großer Mühe und Arbeit mit Schinden und Schwaben erhalten / wachsen ihnen gleich die Federn / stiegen augenblicklich davon / *bona vagz, bona pennata, sunt omnia terrena, eorum est esse nunquam diu, das zeitliche ist unbeständig, verbleibt nicht gern zu lang an einem Ort / faciunt tibi pennas quasi aquilæ.*

Idbert.
Abbas.

Nũ. VIII.
Historia
Guilielmi
Stracini.

Andächtige Seelen / keiner soll die Göttliche Providenz, so einem jeden nach seinem Stand zu begegnen weiß / corrigire noch strafen / sondern des seinige mit Herzen Ruhe und contento genießen / überflüssige Reichthum mehr verachten als verlangen. Guilielmus Stracius erzehlt daß zu Athen zween vornehme Bürger und Rathsverwandten sich befunden / einer reich / aber eines geringen Verstands / der ander arm / aber von grosser Weißheit; beyde beklagten sich über die Göttliche Providenz und Vorsichtigkeit / der erste wegen seines geringen Verstands / der ander wegen seiner beschwärtlichen Armuth; verlangten beyde besaffnen zu haben / zu dessen Ende sie ein unterthäniges memorial verfaßet / und ihrem Abgott eingereicht / welcher mit stillschweigē dem Reichen eine güldene / dem Armen eine hölzerne Tafel / auff welchen fünff Buchstaben / S. T. L. I. A. zu lesen waren mit beygesetzter Überschrift / divina providentia die Göttliche Vorsichtigkeit: verehret / keiner auß denen weisesten Philosophis konte abgesetzte 5. Buchstaben nach intention und Meinung des Oraculi Delphici erklären / allein der hochverständige Salomon legt sie auß / dem Reichen S. sufficit, T. tibi L. lamina, I. ista, A. auri sey dir genug diese güldene Tafel; das ist contentire dich mit deinem Reichthum / verlange nicht mehr / noch was anders / der Göttlichen Providenz ist bewust / warumb sie dir grosse Reichthum / und mit einem hohen Verstand mitgetheilet. Dem Armen erkläret er sie also: S. substantia, T. tua L. lumen, I. intellectus, A. animæ, deine Reichthum bestehen nicht in Gold / sondern in einem hocheleuchten Verstand. Ein jeder solle sich mit dem / was der gütige Gott mitgetheilet / befriedigen / dann der allwissenden Gottheit allein bekant / warumb er einen will haben in der Armut / den andern in dem Reichthum / ihme allein ist bewust / welches zu deiner Seelen-Heil besser gedehet.

Nũ. IX.
Historia
Evangelii
p. 1. h. 4. c.
63.

Die Prob wird erwiesen auß dem Leben des gottseligen Abten Danielis: als er öftters über Land reisend mit seinem Bruder die Einkehr und nächtliches Unterkommen bey einem Steinmehlen / Eulogio Namens / genommen / und bey diesem